

Unser Programm für Garching

**Wahlprogramm zur Kommunalwahl
am 8. März 2026**

**Freie
Demokraten**
FDP

Einleitung

Die Garchinger FDP steht für konstruktive, ergebnisorientierte und pragmatische Politik zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger.

Wir denken langfristig und sind davon überzeugt, dass sich gerade in der Kommunalpolitik gemeinsam mehr erreichen lässt. Wir arbeiten deshalb über Parteigrenzen hinweg konstruktiv mit allen im Stadtrat vertretenen Demokraten zusammen.

Im Münchner Umland gehört die stetige Weiterentwicklung zum Alltag. Versuche, das Wachstum künstlich zu begrenzen, sind weder realistisch noch sozial. Wir wollen den Fortschritt erfolgreich gestalten und arbeiten dafür, die hohe Lebensqualität in Garching, Hochbrück und Dirnismaning zu erhalten und weiter zu verbessern. Ein wesentlicher Baustein dafür ist ausreichend bezahlbarer Wohnraum in einem lebenswerten Umfeld.

Wir stehen für einen verantwortungsvollen Umgang mit öffentlichen Finanzen. Sie müssen vorrangig Kernaufgaben wie der physischen und digitalen Infrastruktur, der Bildung und der Kinderbetreuung zugutekommen. Städtische Bauprojekte müssen kostengünstiger umgesetzt professionell begleitet werden, um ungeplante Kostensteigerungen zu verhindern.

Das Rückgrat der Garchinger Finanzen ist eine gesunde Wirtschaft vor Ort. Durch deren Wachstum entstehen finanzielle Spielräume, welche die Umsetzung neuer Projekte in Garching ermöglichen.

Wir unterstützen das bereits heute herausragende Engagement der Ehrenamtlichen in Garching. Nur wenn sich alle Garchingerinnen und Garchinger in ihrer Heimatstadt wohlfühlen und dies durch aktive Teilnahme am städtischen Leben, beispielsweise in Vereinen, zum Ausdruck bringen, kann das Wachstum unserer Stadt und die Integration neuer Bürgerinnen und Bürger erfolgreich gelingen.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr dazu, welche Ideen wir für Garching umsetzen wollen.

Bezahlbares Wohnen

In der Region München ist bezahlbares Wohnen ein Kernthema der Freien Demokraten - denn wer den Großteil seines Einkommens für das Wohnen aufbringen muss, verliert die Möglichkeit, sein Leben frei zu gestalten.

Wir fordern die **Schaffung neuen Wohnraums** in Garching. Bestehende Wohngebiete sollen nachverdichtet werden. In Neubaugebieten wie der Kommunikationszone muss es nun zügig weitergehen.

Wir sind dafür, insbesondere in zentralen Lagen nahe der U-Bahn lieber ein Stockwerk höher zu bauen, um wertvolle Flächen bestmöglich zu nutzen. Die gute Idee, Gebäude wie Supermärkte oder Kindergärten in den oberen Stockwerken um Wohnungen zu ergänzen, wollen wir fördern.

Wohnraum muss bezahlbar bleiben. Hier halten wir die Förderung des **genossenschaftlichen Wohnungsbaus** für besonders wichtig: Wo Menschen sich zusammenschließen, um ihr Wohnen zum Selbstkostenpreis zu gestalten, entsteht langfristiger und attraktiver Wohnraum - und gleichzeitig eine starke Gemeinschaft. Genossenschaften sind ein gutes Mittel für alle Menschen, die zu viel Einkommen für eine Sozialwohnung erzielen - und zu wenig, um sich Eigentum leisten zu können.

Um den Erwerb von Eigentum erreichbarer zu machen, wird oft an Einheimischenmodelle gedacht. In der Region München ist das jedoch nur eingeschränkt sinnvoll: Die von der EU vorgegebenen Einkommensgrenzen für solche Modelle machen es den Berechtigten nahezu unmöglich, selbst rabattierten Wohnraum zu finanzieren. Bis zur geplanten Reform der EU-Vorgaben wollen wir Einheimischenmodelle in Garching daher eher zurückhaltend einsetzen - und dennoch alles dafür tun, Menschen den Weg ins Eigentum zu ermöglichen.

Mindestens ebenso wichtig ist der **soziale Wohnungsbau**. Garching benötigt eine bedarfsgerechte Anzahl an preisreduzierten, barrierefreien und behindertengerechten Wohnungen für die eigene Bevölkerung. Wir unterstützen daher ausdrücklich den Bau von Sozialwohnungen in der Kommunikationszone. Die Idee, dafür eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft in Garching zu gründen, bewerten wir dagegen skeptisch: Im Landkreis gibt es bereits einige solcher Gesellschaften, welche auch in Garching gerne nach unseren Vorgaben bauen werden. Die Kostenersparnis kann das Wohnen vergünstigen.

Um die vorgenannten Wohnformen bestmöglich zu unterstützen, sprechen wir uns gegen den Verkauf von Baugrund in öffentlichem Eigentum an gewinnorientiert arbeitende Bauträger und Projektentwickler aus.

In Garching zu vergebende Bauflächen stammen insbesondere aus der Quote für Soziale Bodennutzung („SOBON“). Wenn auf größeren Grundstücken neues Baurecht gewährt wird, sind die Grundeigentümer dazu verpflichtet, einen Anteil des wertvoller werdenden Grundstücks für den Gemeinbedarf bereitzustellen. In Garching begrüßen wir die SOBON-Quote und halten sie in ihrer derzeitigen Höhe für angemessen.

Auch die Schaffung neuen **Wohnraums für Studierende** halten wir für wichtig - nicht nur wegen der Studierenden: Die wegen der höheren Mieteinnahmen häufige Umwandlung von Familienwohnungen in Studenten-WGs verschärft das Problem des zu knappen Wohnraums für Familien noch weiter.

Solide Finanzen

Geld ausgeben fällt der Politik meist einfach. Auf diesem Weg können Wahlversprechen gegenüber den Wählerinnen und Wählern eingelöst oder Sympathien für die nächste Wahl gewonnen werden. Weniger gern gesprochen wird über Steuern und Abgaben, die notwendig sind, um die neuen Kosten zu finanzieren.

Die Garchinger FDP steht für einen anderen Ansatz. Wir wollen öffentliche Ausgaben in sinnvollen Grenzen halten, damit möglichst viel Geld in den Taschen der Bürgerinnen und Bürger bleibt. Die Finanzierung neuer Ausgaben soll nicht durch eine höhere Belastung der Steuerzahler, sondern über das gesunde Wachstum der Wirtschaft vor Ort erfolgen. Zu diesem wollen wir aktiv beitragen.

Auf der Einnahmenseite ist das wirksamste Werkzeug die Weiterentwicklung unseres Gewerbegebietes. Obwohl Garching flächenmäßig über eines der größten Gewerbegebiete im Landkreis verfügt, erzielen viele andere Kommunen deutlich höhere Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Das wollen wir ändern, indem wir das Baurecht auf heute bereits bebauten Gewerbeflächen sukzessive erhöhen. Durch die Ausweitung von Erfolgsmodellen wie dem Business Campus lässt sich sowohl die Qualität des Gewerbegebietes, als auch die Einnahmesituation unserer Stadt nachhaltig verbessern. Die Gewinnung ertragsstarker Unternehmen für unser zunehmend attraktives Gewerbegebiet ist der Schlüssel, um die Finanzlage unserer Stadt dauerhaft und nachhaltig zu verbessern. Die FDP betrachtet die Steuerung dieser Entwicklung daher als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre.

Im Ortszentrum wollen wir den **Leerstand von Ladengeschäften** vermindern. Eine konkrete Maßnahme ist die Auflage eines Förderprogramms, welches die Ansiedlung von Gastronomie, Handel und Dienstleistungen fördert - nicht jedoch die Mieten für Gewerbeflächen weiter in die Höhe treibt. Auch eine weitere Erhöhung der Aufenthaltsqualität in Garchings attraktivem Ortszentrum kann zur Belebung beitragen.

Auf der Ausgabenseite setzen wir uns für eine konsequente Priorisierung ein: Kernaufgaben der Stadt, beispielsweise Infrastruktur und Kinderbetreuung, genießen die höchste Priorität. Erst wenn die Finanzierung erforderlicher Maßnahmen in diesen Aufgabenbereichen sichergestellt ist, sollten Gelder für freiwillige Großprojekte bereitgestellt werden. Sämtliche Ausgaben müssen stets auf ihre Erforderlichkeit geprüft und im Einklang mit den begrenzten Finanzmitteln auf das notwendige und sinnvolle Maß beschränkt werden. Entscheidungen über große Projekte sind auf fundierter Basis zu treffen. Ein Beispiel: Ob ein Gebäude saniert oder neu gebaut wird, sollte auf Basis von Expertengutachten und fundierten Kostenschätzungen festgelegt werden – nicht auf Basis einer Einschätzung der Verwaltung und des im Regelfall fachfremden Stadtrates. Durch gründliche Vorarbeit lassen sich teure Fehlentscheidungen vermeiden. Das gebietet der sorgsame Umgang mit dem Geld der Steuerzahler.

Mit der Kombination dieser Maßnahmen lässt sich die Finanzlage unserer Stadt nachhaltig verbessern. Das schafft Spielraum für die Umsetzung lange gewünschter Projekte. Langfristig wird es möglich, Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende von Steuern und Abgaben zu entlasten.

Öffentliches Bauen

In Garching wird viel gebaut – öffentliche Bauprojekte wie Feuerwehr, Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen sind die größten Investitionen der Stadt Garching.

Umso bedenklicher ist es, dass die städtischen Bauprojekte ihren Zeit- und Kostenrahmen in aller Regel deutlich überschreiten. Das gilt für die Sanierung von Bestandsbauten (z.B. Bürgerhaus oder Stadion am See) ebenso wie für Neubauten, als jüngstes Beispiel die neue Feuerwehr. Dass es auch anders geht, beweisen privat geführte Projekte: Das neue Gebäude für VHS und Familienzentrum, errichtet durch die Baugenossenschaft Ober- und Unterschleißheim, wurde planmäßig fertiggestellt.

Wir fordern deshalb, städtische Projekte verstärkt in **Zusammenarbeit mit privaten Partnern** umzusetzen. Dazu kann auch die Beauftragung professioneller Unternehmen zur laufenden Steuerung von Bauprojekten zählen. So wollen wir eine bessere Kostenkontrolle öffentlicher Projekte gewährleisten.

Im Hinblick auf stetig weiter steigende Baukosten halten wir überzogene architektonische Ansprüche an öffentliche Bauten für verfehlt. Öffentliche Gebäude müssen ihren jeweiligen Zweck in guter Qualität und zu angemessenen Kosten erfüllen. Um das zu erreichen, setzen wir uns dafür ein, dass auch für öffentliche Bauten neue **kostensenkende Bauweisen** – wie z.B. die System- und Modulbauweise – in Betracht gezogen werden.

Auch in der **Vergabe von Bauaufträgen** liegt Potenzial zur Kostensenkung. Wegen der hohen Komplexität des öffentlichen Vergaberechts bewerben sich ohnehin nur noch wenige Handwerker auf öffentliche Aufträge - und wenn, dann zu überhöhten Preisen. Zudem führt der Koordinationsaufwand vieler einzelner Gewerke zu Abstimmungsproblemen und Verzögerungen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, die bestehenden Möglichkeiten des Vergaberechts vollumfänglich auszunutzen. So können beispielsweise Totalübernehmer beauftragt werden, welche alle zuliefernden Gewerke eines Bauprojektes zentral und professionell koordinieren.

Angebote für Kinder

Ein wichtiger Schlüssel zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine ausreichende und verlässliche Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen in Kinderkrippen, Kindergärten und der Nachmittagsbetreuung von Schülern.

Wir wollen, dass Garchinger Eltern langfristig planen können und sich zu keinem Zeitpunkt Sorgen darüber machen müssen, ob ein geeigneter Betreuungsplatz frei sein wird. Anstatt Eltern aufzuerlegen, ihre Berufstätigkeit an die Verfügbarkeit von Betreuungsangeboten anzupassen, wollen wir, dass die Kinderbetreuung die Anforderungen des privaten und beruflichen Lebens bestmöglich unterstützt - insbesondere durch **ausreichend lange Betreuungszeiten**, auch für in Vollzeit Berufstätige.

Im Interesse unserer Kinder muss eine hohe **Qualität der Betreuungsangebote** gewährleistet sein. Neben dem motivierten Personal, welches die Seele jeder Betreuungseinrichtung bildet, betrifft das insbesondere die bauliche Infrastruktur. Container können nur eine temporäre Notlösung sein, um kurzfristige Engpässe bei Betreuungsplätzen auszugleichen. Durch langfristige Planung und die Priorisierung solcher Kernaufgaben werden wir gewährleisten, dass die Kinderbetreuung in geeigneten Räumlichkeiten ihr festes Zuhause hat.

Auch in der Einrichtung für Geflüchtete am Echinger Weg haben einige Kinder ihr vorläufiges Zuhause gefunden. Der zusätzliche Bedarf ist in der Kapazitätsplanung der Garchinger Betreuungsangebote zu berücksichtigen. Für **spezielle Förderbedarfe**, insbesondere im Bereich der Sprachförderung, sind geeignete Unterstützungsangebote bereitzustellen, welche den engagierten Einsatz der Ehrenamtlichen ergänzen.

Bildung und Forschung

Beste Bildung ist der Grundpfeiler einer Gesellschaft, die fit für die Zukunft ist.

Die Garchinger Schulen decken bereits heute ein breites Bildungsangebot ab – zumeist in einer modernen und angenehmen Lernatmosphäre. Allerdings wird die Grundschule Ost, welche kürzlich ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert hat, in den nächsten Jahren grundlegend zu sanieren sein. Möglicherweise ist sogar ein Ersatzneubau erforderlich – eine Beurteilung, die auf Basis von Daten und Fakten getroffen werden sollte. Um die erforderlichen Maßnahmen zu ermöglichen und gleichzeitig für das Wachstum unserer Stadt gewappnet zu sein, muss der Neubau der Grundschule Nord zügig vorangetrieben werden. Die Grundschule in Hochbrück ist zu erhalten.

Um die Angebotslücke zwischen der Max-Mannheimer-Mittelschule und dem Werner-Heisenberg-Gymnasium zu schließen, setzen wir uns für den Bau einer **Realschule in Garching** ein. Neben einem breiteren Angebot für die Garchinger Schülerinnen und Schüler wollen wir so auch das erfolgreiche System der dualen Berufsausbildung weiter fördern.

Wir wollen Angebote für Kinder mit Förderbedarf ausweiten, um für jedes Kind den Zugang zu bestmöglicher Bildung sicherzustellen.

Kein Zweifel: Die vorgenannten Maßnahmen sind teuer. Alleine für den Neubau der Grundschule Nord werden Kosten in der Größenordnung von 100 Mio. € erwartet. Aus unserer Sicht gehört die Bildung unserer Kinder allerdings zu den vorrangigsten Kernaufgaben. Wir wollen deshalb gerne in die Bildung investieren. Potenzial für Einsparungen sehen wir im Bau der neu entstehenden Gebäude - siehe Kapitel „Öffentliches Bauen“.

Mit Stolz blicken wir auf den **Garchinger Forschungscampus** und die dort geleistete Forschung auf internationalem Spitzenniveau. Wir fördern und unterstützen die Weiterentwicklung zu einem belebten Campus nach internationalem Vorbild. Auf der Grundlage des umfangreichen Bevölkerungsschutzes unterstützen wir auch weiterhin den Betrieb von Einrichtungen wie der Forschungs-Neutronenquelle FRM II, welche wichtige Beiträge auf Gebieten wie der Materialforschung und der Medizin leistet.

Mobilität und Verkehr

Schnell und unkompliziert von A nach B zu kommen ist ein wichtiges Stück Lebensqualität. Wir setzen uns für die Verbesserung der Mobilität ein, ohne dabei bestimmte Verkehrsmittel zu bevorzugen – denn je nach Strecke und Transportbedarf ist eine andere Lösung sinnvoll. Die Verkehrswende und der damit verbundene Beitrag zum Klimaschutz werden jedoch nur gelingen, wenn die Menschen öfter freiwillig auf das eigene Auto verzichten. Dazu ist es erforderlich, alternative Verkehrsmittel attraktiver und besser verfügbar zu machen.

...mit dem MVV:

Der öffentliche Nahverkehr steht im Zentrum. Die bisherige Taktfrequenz der U-Bahn-Verbindung nach München muss beibehalten oder verbessert werden. Im Busverkehr wurden mit der Einrichtung der tangentialen Express-Buslinien sowie mit der Schnellverbindung nach Freising wichtige Fortschritte erzielt – ein Erfolgskonzept, das weiter ausgebaut werden sollte. Die Einrichtung einer Nachtbuslinie sollte vor allem mit Blick auf den Bedarf am Wochenende geprüft werden. Zuverlässige digitale Anzeigen sind an allen wichtigen Haltestellen wünschenswert. Bedenklich sind die „Geisterbusse“, die vor allem abends leer ihre Runden durch Garching ziehen. Es ist zu prüfen, ob fallweise Ruf- bzw. Bürgertaxis nicht eine kostengünstigere und ökologischere Alternative darstellen.

...mit dem Fahrrad:

Der Schlüssel, mehr Menschen zum Umstieg auf das Fahrrad zu bewegen, liegt in attraktiven und sicheren Strecken. Deshalb wollen wir den Radfahrern den Weg ebnen; Im wahrsten Sinne des Wortes, indem wir auf häufig genutzten Wegen Schotterpfade mit Schlaglöchern durch fahrradgeeignete Straßenbeläge ersetzen.

Die Ausweisung von Fahrradstraßen kann dabei helfen, das Radfahren attraktiver zu machen und Konflikte mit Fußgängern zu reduzieren. Während Autos solche Straßen mit bis zu 30 km/h befahren und auch wie bisher parken können, haben Fahrräder Vorrang vor dem KFZ-Verkehr. Besonders auf Nebenstraßen mit schmalen Bürgersteigen sind Fahrradstraßen sinnvoll: Radfahrer können so entspannt die Straße nutzen, während der Gehsteig wieder ganz den Fußgängern zur Verfügung steht.

Innerorts ist die Münchner Straße zwischen Auweg und Hüterweg eine Zone, in der Radfahrer, Autofahrer und Fußgänger sich häufig in die Quere kommen. Hier sollte Tempo 30 angeordnet und eine geschütztere Führung des Radverkehrs eingerichtet werden.

Für die wichtige Radverbindung von Garching nach München wird der neue Radschnellweg keinen großen Mehrwert bieten, da er einen Umweg von vier bis fünf Kilometern im Vergleich zur direkten Strecke über die Münchener Straße bedeutet. Garching kann attraktive Alternativen anbieten. Ein beidseitiger Ausbau des Radweges entlang der Münchener Straße wäre ein sinnvoller erster Schritt. Alternativ kann aus Dirnismaning entlang des Schleißheimer Kanals, die Brücke über die B 471 und den Mühlfeldweg eine schnelle Verbindung bis zum Forschungscampus geschaffen werden. Der zwischen Dirnismaning und Garching gefährliche Radweg, der noch dazu eine Querung der Staatsstraße außerhalb geschlossener Ortschaft verlangt, wird so umgangen. Wir fordern eine Machbarkeitsstudie, welche die notwendigen Maßnahmen und Kosten untersucht.

Wichtige Fahrradwege außerhalb des Ortskerns sollten aus Gründen der Sicherheit möglichst mit Fotovoltaik-Laternen beleuchtet werden.

Mobilität und Verkehr

... mit dem Auto:

Der südliche Ortsrand von Garching erstickt täglich zu den Berufsverkehrszeiten im Verkehrschaos. Von der B13 in Hochbrück bis nach Ismaning herrscht chronischer Dauerstau. Um dieses Problem zu lösen, braucht es ein sinnvolles Verkehrskonzept. Feigenblätter wie der vierspurige Ausbau zwischen Garching und Ismaning gehören nicht dazu. Dadurch wird der Stau nur breiter, aber nicht weniger. Problematisch sind die Kreuzungen der B471 mit der Münchener Straße bei Garching, sowie mit der Freisinger Straße bei Ismaning. Die dortigen Ampelanlagen lösen enorme Rückstaus in beide Richtungen aus.

Dieses Problem muss dringend gelöst werden. Kurzfristig kann vielleicht bereits eine intelligenter Ampelschaltung Linderung verschaffen. Nachhaltig wirken wird jedoch nur eine bauliche Änderung – ein mehrspuriger Kreisverkehr, Brücken oder eine Untertunnelung wären mögliche Ansätze, die von Verkehrsexperten im Detail zu bewerten sind. Dabei müssen auch geeignete Maßnahmen zum Schutz der Garchinger vor dem Verkehrslärm identifiziert und umgesetzt werden. Es ist Aufgabe der Garchinger Politik, derartige Änderungen bei Landkreis, Land und Bund regelmäßig und nachdrücklich einzufordern.

... gern auch elektrisch:

Der Zukunftsantrieb des Autos ist elektrisch. Da es insbesondere in Wohngemeinschaften unverändert schwierig ist, Ladelösungen in den Tiefgaragen zu installieren, sollten die öffentlichen Ladepunkte in den Wohngebieten sukzessive weiter ausgebaut werden. In der Nähe der Geschäfte und Gastronomiebetriebe im Ortszentrum sollten Ladepunkte mit 50 kW Leistung bereitgestellt werden. Dadurch wird ein schnelles Aufladen während des Einkaufens möglich, wovon sowohl E-Auto-Besitzer als auch Ladenbetreiber profitieren. Schnellladepunkte mit noch höherer Leistung sollten dagegen nur in der Nähe der Autobahnabfahrten angesiedelt werden, um eine Belastung des Ortes mit Ladeverkehr von der Autobahn zu vermeiden.

... per Carsharing:

Wir setzen uns dafür ein, das stationsgebundene Carsharing-Netz in Garching auszubauen. Carsharing ist nachweislich eine Alternative zum eigenen Auto, insbesondere bei Zweit- und Drittfahrzeugen im Haushalt. Mit zuverlässig verfügbaren Carsharing-Fahrzeugen lassen sich Lücken im Angebot des ÖPNV bei Bedarf schließen. Das Carsharing-Angebot bietet somit zusätzliche Mobilität für die Bürgerinnen und Bürger und reduziert gleichzeitig den Bedarf an Stellplätzen in Garching. Das in Teilgebieten schon vorhandene Carsharing-Angebot ohne Stationsbindung (z.B. Miles) sollte in Garching flächendeckend verfügbar sein.

Klima- und Umweltschutz

Wir begrüßen den zügig fortschreitenden Ausbau der Solarenergie in Garching. Weiteres Potenzial besteht insbesondere bei der Überdachung großer Parkplätze, auf den Dächern öffentlicher Gebäude, an Lärmschutzwällen sowie auf anderweitig nicht nutzbaren Brachflächen. Bei Neubauten öffentlicher Gebäude müssen Nutzungsmöglichkeiten für Photovoltaik grundsätzlich geprüft werden. Im Bestand wollen wir die Eignung von Dächern und Flächen für die Photovoltaik strukturiert erfassen und die Errichtung von Anlagen vorantreiben, wo dies wirtschaftlich sinnvoll ist. Die Umsetzung sollte in Modellen mit Bürgerbeteiligung erfolgen. Dadurch wird die Frage der Finanzierung gelöst und gleichzeitig ein zusätzlicher Mehrwert für die Garchinger Bürgerinnen und Bürger geschaffen.

Bei der **Windenergie** nehmen wir zur Kenntnis, dass der Bau von Windkraftanlagen in dafür denkbaren Gebieten – insbesondere nördlich des Gewerbegebietes Hochbrück – wegen Vorgaben der Deutschen Flugsicherung derzeit nicht möglich ist. Windkraftanlagen auf Garchinger Flächen südlich des Ortskerns lehnen wir ab, da bei diesem Standort mit negativen Auswirkungen für Dirnismaning, Garching und Hochbrück zu rechnen wäre. Jedoch kann Garching durch die Ansiedlung von **Batteriespeichieranlagen** – vorrangig auf bereits heute versiegelten Flächen – weitere wichtige Beiträge zur Energiewende leisten.

Wir fordern eine Erfassung möglicher Optimierungen bei der **Wärmedämmung** und der energetischen Sanierung der städtischen Gebäude. Im Einsparen von Wärmeenergie liegt auf kommunaler Ebene einer der größten Hebel zum Klimaschutz. Wir wollen auch die Garchinger Bürgerinnen und Bürger bei solchen Einsparungen unterstützen, indem wir die Informationen über Fördermöglichkeiten verbessern und den Antragsprozess vereinfachen.

Mit der **Geothermie** (Energiewende Garching, EWG) besitzt die Stadt ein wichtiges Instrument, um die CO₂-Emissionen im Bereich der Wärmeversorgung nennenswert zu reduzieren. Sie ist der ökologisch sinnvollste Energieversorger in Garching. Ihr weiterer Ausbau, insbesondere in Neubaugebieten wie der Kommunikationszone, ist zu unterstützen. Durch die erfreulich hohe Nachfrage ist die Förderleistung der EWG allerdings schon nahezu ausgeschöpft. Es muss deshalb mit der Planung einer zweiten Bohrung begonnen werden – eine solide Finanzierung des Vorhabens, gerne auch unter Beteiligung privater Partner, ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

In der Metropolregion München ist ein weiteres Wachstum unserer Stadt unvermeidlich. Gleichzeitig müssen wir jedoch dafür sorgen, dass unsere hohe Lebensqualität erhalten bleibt. Wir setzen uns deshalb dafür ein, Flächen so sparsam wie möglich zu bebauen. Aus ökologischen Gründen halten wir es für sinnvoller, bei Bauprojekten lieber ein weiteres Stockwerk aufzusatteln, als zusätzliche Flächen zu versiegeln.

Zum Umweltschutz und der Sicherung unserer Lebensqualität gehört auch der **Schutz vor Lärm**. Insbesondere im südlichen Garching sorgt der Verkehr für eine anhaltend hohe und steigende Lärmbelastung. Wir setzen uns daher dafür ein, von der Autobahn bis zu den Isarauen in geeignete Maßnahmen für den Lärmschutz zu investieren. Eine Nachverdichtung des Baumbestandes südlich der alten B471 wäre hierzu ein guter erster Schritt.

Auch die sorgsame Behandlung von **Abfall** ist wichtiger Teil des Umweltschutzes. Die städtischen Pläne, den Wertstoffhof vollständig an die nördliche Umgehungsstraße umzusiedeln, bewerten wir kritisch: Längere Wege zur Müllentsorgung führen oft zur Ablage an dafür nicht vorgesehenen Orten. Innerhalb des Ortskerns und auch ohne Auto bequem erreichbar sollte deshalb eine Sammelstelle für alle gängigen Wertstoffe erhalten bleiben.

Digitalisierung

Aus Sicht der FDP gehört eine leistungsfähige digitale Infrastruktur heute zur Grundversorgung, analog zu Wasser und Strom.

Wir fordern daher eine kurzfristige Bereitstellung von Festnetzanschlüssen mit mindestens 250 Mbit/s an allen Garchinger Adressen. Ergänzend ist eine Versorgung mit leistungsfähigen Mobilfunknetzen sicherzustellen.

Der flächendeckende Ausbau des **Glasfasernetzes** muss eine Zielsetzung der kommenden Wahlperiode sein. Leistungsfähige Internetanschlüsse bilden eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung des Garchinger Gewerbegebietes und die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Falls private Telekommunikationsanbieter nicht in vertretbarer Zeit entsprechende Investitionen vornehmen, sind öffentliche Maßnahmen in Betracht zu ziehen.

Nachholbedarf besteht auch bei der **Digitalisierung des Rathauses**: Bis heute erfordern noch viele Behördengänge den persönlichen Besuch vor Ort, obwohl andernorts bereits die Online-Abwicklung über den digitalen Personalausweis möglich ist. Mit einem umfangreichen Online-Angebot wären auch die zu knapp bemessenen Öffnungszeiten des Rathauses leichter zu verschmerzen.

Doch nicht nur im Bürgerservice besteht Digitalisierungspotenzial: Auch bei den internen Abläufen des Rathauses bietet eine konsequente Digitalisierung von Dokumenten und Abläufen das Potenzial, mit den bestehenden Ressourcen noch mehr für Garching zu leisten.

Handwerk vor Ort

Wer heute einen Handwerker braucht, muss sich auf lange Wartezeiten einstellen.

Mit einem **Gewerbehof** wollen wir dazu beitragen, diese Situation für die Garchingerinnen und Garchinger zu verbessern.

Indem wir dem Handwerk Raum geben, sich in Garching anzusiedeln, erweitern wir das Angebot für die Bürgerinnen und Bürger.

Gleichzeitig übertragen wir das Erfolgsmodell unseres universitären Gründerzentrums auf das Handwerk: Junge Handwerksbetriebe erhalten die besten Voraussetzungen für eine Existenzgründung im Großraum München, profitieren vom Erfahrungsaustausch und erhalten die Möglichkeit zur direkten Zusammenarbeit. So wird es möglich, auch größere Projekte gemeinsam zu schultern.

Aktive Gemeinschaft

Garching soll nicht nur ein Ort zum Arbeiten und Schlafen sein.

Wir wünschen uns, dass unsere Stadt noch mehr zum lebendigen Mittelpunkt der Garchinger wird. Der neue Stadtrat muss es sich daher zur Aufgabe machen, durch die Förderung des Gemeinschaftslebens auch die Identifikation mit der Stadt, die Integration neuer Bürgerinnen und Bürger aus aller Welt und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern.

Eine lebendige Stadtgemeinschaft kann nicht von der Politik verordnet werden. Aber die Stadt kann sie fördern und unterstützen. Das Beispiel der Kulturförderung zeigt, dass kleine Zuschüsse zu bürgerschaftlichem Engagement eine große Wirkung entfalten können.

Wir wollen dieses Prinzip - bei möglichst einfacher Handhabung - ausweiten. Das Vereinsleben und Feste in der Stadtgemeinschaft sollen aktiv gefördert werden.

Eine besondere Herausforderung bleibt es, geeignete Treffpunkte für die Aktiven zu schaffen. Dazu ist ein „Haus der Vereine“ sicher wünschenswert. Schneller wirksam ist es, im ersten Schritt die Zugänglichkeit vorhandener Gebäude für Vereine zu verbessern und eine gut organisierte, gemeinsame Nutzung zu ermöglichen.

Freie Demokraten

FDP

FDP Ortsverband Garching
Daxenäckerweg 28
85748 Garching b. München

www.fdp-garching.de

info@fdp-garching.de